

AUFBRUF VON WILHELM-PIECK-STIPENDIATEN DER KMU



Revolutionär sein wie Wilhelm Pieck - Wir nehmen die Herausforderung zum IX. Parteitag der SED an!

Wir Wilhelm-Pieck-Stipendiaten der Karl-Marx-Universität wenden uns an Euch, Kommilitonen an allen Hoch- und Fachschulen des Bezirkes Leipzig, an die Beststudenten, an alle FDJler, in der Parteitagsinitiative der FDJ mit neuen Leistungen im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit aufzuwarten!

Wir sind der Meinung, daß der 100. Geburtstag unseres ersten Arbeiterpräsidenten, des großen kommunistischen Arbeiterführers und Internationalisten, Wilhelm Pieck, für uns ein würdiger Anlaß ist, sich des Namens dieses Revolutionärs würdig zu erweisen. Wir wollen den Geburtstag des großen Vorbildes unserer Generation dadurch würdigen, indem wir jetzt öffentlich prüfen, wie wir auf dem Wege zum IX. Parteitag der SED unserer politischen Verantwortung für das Studium und in der gesellschaftlichen Tätigkeit noch besser gerecht werden können.

Unser persönlicher Beweggrund dafür: Als Arbeiterstudenten, denen für ihre Leistungen ein Wilhelm-Pieck-Stipendium verliehen wurde, tragen wir gewissenmaßen den Namen des großen Kommunisten. So halten wir es für unsere besondere Verpflichtung, Euch alle zur Diskussion und zum Meinungsstreit über den Beitrag der studentischen Jugend zum IX. Parteitag aufzurufen. Unsere Ehre besteht darin, daß wir uns täglich bemühen, so zu sein und zu werden wie Wilhelm Pieck: ein unerschütterlicher Steiner für die Sache der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes, ein leidenschaftlicher Internationalist und Freund der Sowjetunion, ein bescheidener und für seine Klasse zuverlässiger Mensch, der höchste Ansprüche an sich stellt.

Wir fordern Euch auf:

Laßt uns im Sinne der Worte von Ernst Thälmann handeln: „Jubiläum sind für Kommunisten und den klassenbewußten Teil des Proletariats nicht leere Gedenktage, sondern Richtlinien für den Klassenkampf, Leitlinien für die Aktion!“ Möge daher jetzt jeder von uns selbst seinen persönlichen Leitaden für die politische Vorbereitung des IX. Parteitages der SED bestimmen!

Als Wilhelm-Pieck-Stipendiaten betrachten wir die Parteitagvorbereitung als

- eine Herausforderung an unser Denken und Handeln im Sinne des unermüdeten revolutionären Kämpfers Wilhelm Pieck,
- eine Herausforderung zu noch größeren Anstrengungen und hohen Leistungen im Studium und als Propagandisten des Marxismus-Leninismus,
- eine Herausforderung, kritisch darüber nachzudenken, ob wir uns schon immer genügend durch jene revolutionäre Leidenschaft auszeichnen, die so charakteristisch für unser großes Vorbild war.

Wir wissen:

Was wir sind, das verdanken wir unserem Staat, der Arbeiterklasse unserer Republik und unserer marxistisch-leninistischen Partei. Unsere Entwicklung wurde gerade in den letzten Jahren durch die erfolgreiche Politik des VIII. Parteitages bestimmt. Mit der Bilanz nach dem VIII. Parteitag ist auch unsere eigene, ganz persönliche eng verknüpft. Für uns bedeuten diese Jahre den Beginn

eines neuen Lebensabschnitts. Wir begannen nach dem VIII. Parteitag unser Studium. Alle sind wir nunmehr Kandidat bzw. Mitglied der Partei der Arbeiterklasse geworden. Wir konnten jeden Tag selbst in immer stärkerem Maße die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik an der Verbesserung unserer Studien-, Arbeits- und Lebensbedingungen spüren.

Die Vorbereitung des IX. Parteitages als Herausforderung zu betrachten, das bedeutet darüber nachzudenken, worin der ganz konkrete Beitrag jedes einzelnen und des Kollektivs unserer FDJ-Gruppen besteht.

Wir vertreten zwar verschiedene Ausbildungsrichtungen, aber sehen doch – vor allem nach dem gründlichen Studium der Dokumente des 15. Plenums des ZK der SED und des Briefes der 15. Tagung des Zentralrates an die FDJ-Grundorganisationen – Reserven, die für uns alle zu erschließen sind.

Die Ausgangspunkte für unseren persönlichen Auftrag:

● Wir betrachten es als eine Sache des sozialistischen Studenten, die Leninsche Losung „Lernen, lernen und nochmals lernen“ immer als die wichtigste und aktuellste Lösung anzusehen. Darin ist das ständige Bemühen um hohe Studienleistungen, insbesondere bei der Aneignung des Marxismus-Leninismus, eingeschlossen.

● Das Ethos des sozialistischen Studenten enthält als Kernstück die bewußte weltanschauliche Motivierung des Studiums und ist mit der Ausprägung der sozialistischen Lebensweise, mit dem Denken und Handeln als proletarischer Internationalist und sozialistischer Patriot unlösbar verknüpft.

● Ethos des sozialistischen Studenten, das heißt: Mit Lust und Liebe studieren, einen klaren politischen Kopf besitzen, mit beiden Beinen im Leben stehen.

Wir haben daraus für uns schlußfolgerungen gezogen, die in persönlichen Verpflichtungen einmünden, die wir Euch zur Diskussion stellen möchten:

1. Wir meinen, daß zum Studium mehr gehört als nur der Vorlesungsbesuch oder das Sitzen über Büchern. Wir packen die Aufgaben des Studiums und der gesellschaftlichen Arbeit mit dem gleichen leidenschaftlichen Engagement an, mit hohem Einsatzwillen und persönlichem Verantwortungsbewußtsein. Dabei machen wir von allen Möglichkeiten Gebrauch, auch außerhalb der Universität, besonders gemeinsam mit der Arbeiterjugend, wirksam zu werden. Wir streben nach der Entfaltung aller geistigen Potenzen und wollen nach aktiver und einfühlsamer die Universität zu einer Stätte interessanter fachlicher und weltanschaulicher Meinungsstreits, des kulturellen Lebens, der sportlichen und wehrsportlichen Aktivität sowie einer sozialistischen Geselligkeit und des neuen sozialistischen Zusammenlebens machen.

2. Wir meinen, daß sich ein sozialistischer Student unaufhörlich zu wissenschaftlichem Schöpfertum befähigen muß, aber das heißt vor allem den Willen zum Vorwärtsschreiten und zu Initiative besitzen. Dies schließt ein: Unduldsamkeit mit mittelmäßigen Studienleistungen, Bedürfnis nach kontinuierlicher Arbeit, Verantwortung für die Leistungen auch des Nebenmannes. Unser erworbenes Wissen, unseren Arbeitsstil, und unsere Methoden wollen wir auch anderen Studenten nutzbar machen. Für uns als Beststudenten ist es Verpflichtung, unseren Kommilitonen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wir wollen ihnen auf vielfältige Weise in der Studiengruppe, durch persönliche Patenschaften, die Übernahme von Förderzirkeln und durch aktive Unterstützung bei der Ausübung gesellschaftlicher Funktionen helfen.

3. Wir meinen, daß wir es – gemeinsam mit unseren Hochschullehrern, die wir als unsere besten Verbündeten im Kampf um die Studienziele ansehen – selbst in der Hand haben, unser Studium praxisverbunden anzupacken. Wir sind als Studenten Junge Wissenschaftler, die sich nicht lediglich brav den Lernstoff aneignen, sondern die selbst auf neue theoretische Fragen, die das Leben stellt, reagieren. So verstehen wir auch das Berufspraktikum als Bewährungsprobe zur Vertiefung und Anwendung unseres erworbenen Wissens in der gesellschaftlichen Praxis. An unsere Jahres- und Diplomarbeiten stellen wir selbst hohe qualitative Anforderungen. Hier können wir die Einheit von Wissenschaft und Politik verwirklichen, indem wir entsprechend den Möglichkeiten unserer Fachrichtungen einen Beitrag zur Lösung wichtiger theoretisch-praktischer Aufgaben leisten. Dazu wollen wir die Erfahrungen der Sowjetwissenschaft nutzen und uns dafür durch die immer bessere Beherrschung der russischen Sprache befähigen.

4. Wir meinen, daß wir unsere Studienzeit in bestmöglicher Weise ausnutzen sollen, denn das Studium ist eine einzigartige Gelegenheit, die uns die Gesellschaft als Vorbereitung für unsere späteren Aufgaben gewährt. Wir betrachten z. B. den persönlichen Arbeitsplan als das wichtigste Instrument zur optimalen Nutzung der uns gebotenen Studienmöglichkeiten. Eine exakte inhaltliche und zeitliche Planung versetzt uns besser in die Lage, allen Anforderungen in hoher Qualität gerecht zu werden. Wenn wir von Intensivierung des Studierens reden, geht es uns sowohl um die bessere Ausnutzung der Selbststudienzeit als auch um bewußte aktive Mitwirkung in den Lehrveranstaltungen und um höchste Disziplin, um Pünktlichkeit, die Einhaltung aller Termine.

Dies sind unsere Überlegungen und Verpflichtungen, dies ist das Ergebnis des Prüfens unserer Möglichkeiten und Reserven. So sehen wir das als Wilhelm-Pieck-Stipendiaten!

Wir wollen uns damit einreihen in die großen gesellschaftlichen Leistungen unseres werktätigen Volkes zum IX. Parteitag. Dessen Vorbereitung im Sinne von Wilhelm Pieck als Herausforderung anzusehen, das bedeutet, sich selbst höhere Ziele zu stellen, sich selbst mehr zu fordern.

Mit so hervorgebrachten neuen Leistungen im Studium und der gesellschaftlichen Tätigkeit, mit den Ergebnissen der Parteitaginitiative der FDJ, wollen wir beweisen:

Als Mitglieder der FDJ sind wir, die Kampfroutine der Partei, bereit, jeden neuen Auftrag, den uns die Partei der Arbeiterklasse bei der Verwirklichung ihrer Beschlüsse stellt, in Ehren zu erfüllen. So verwirklichen wir am besten das Vermächtnis unseres Genossen Wilhelm Pieck.

In den festlichen Mitgliederversammlungen der FDJ zu Ehren des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck und in den Versammlungen zur Abrechnung unserer Gruppenprogramme zu Ehren des IX. Parteitages der SED werden wir über den uns hier selbst gestellten Auftrag Rechenschaft ablegen.

Wir stellen unsere Gedanken auf dem Treffen von Wilhelm-Pieck-Stipendiaten am 18. November 1975 zur Diskussion.

Thomas Bernstein, Sektion Physik,
Wolfgang Kramer, Sektion Journalistik,

Annett Petzold, Sektion Philosophie/
Wissenschaftlicher Kommunismus
Hannelore Siwula, Bereich Medizin

Greift unsere Anregungen auf! Beschließt eigene Initiativen! Vorwärts zum IX. Parteitag der SED!



Nach der Eröffnung der „Tage der Wissenschaft“ durch den Rektor, Prof. Dr. Lothar Rothmann (2. v. l.), sprach Kombinatdirektor Lothar Poppe zu den in der Rektorkonferenz versammelten Vertretern der Partnerinstitutionen. Foto: HFBS/Thieme

Erfolgreiche „Tage der Wissenschaft“ zwischen KMU und GISAG Kooperation Karl-Marx-Universität - VEB GISAG zum beiderseitigen Nutzen

Zu einem bedeutenden Ereignis in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED gestalteten sich in dieser Woche die zweiten „Tage der Wissenschaft“ zwischen der KMU und dem VEB GISAG Leipzig vom 11. bis 13. 11. 1975. Im Zentrum der zahlreichen Veranstaltungen, die gleichzeitig einen Höhepunkt im Kampf der beiden Einrichtungen um je ein Ehrenbanner des ZK der SED darstellen, standen

Zur Eröffnung am Dienstag konnte der Rektor neben dem Kombinatdirektor das Sekretariat mit seinem amtierenden 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, Genossen Dr. Thälde, den Sekretär der BPO des Betriebes, Genossen Röthling, sowie weitere führende Vertreter begrüßen.

Das Neue in den Beziehungen lag, so konnte der Rektor feststellen, daß aus den anfangs losen Bindungen in relativ kurzer Zeit ein festes Partnerschaftsverhältnis wurde, das beiden Seiten hohen Nutzen bringt.

Die bisherigen Ergebnisse, betonte Kombinatdirektor Poppe, bestärkten darin, den eingeschlagenen Weg der Festigung des Bündnisses von Arbeiterklasse und Intelligenz, von Praxis und For-

schung weiter zu beschreiten. Einmalig konnte zu den Tagen der Wissenschaft Resümee über die gemeinsame Arbeit beider Partner gezogen werden, deren Grundlage ein Themenkatalog bildet. Die Breite der Skala reicht von der Betreuung von Diplomarbeiten, Dissertationen und Praktika bis zu Vorträgen, Kolloquien und Betriebsbesichtigungen. Doch allein die Vielseitigkeit genügt nicht, in Zukunft geht es vor allem um die Vertiefung der Beziehungen. Beide Seiten stellen in Übereinstimmung fest, daß die gemeinsam geleistete Arbeit, vor allem die über Vorträge und Forschungsvorhaben hinausreichenden persönlichen Beziehungen eine feste Grundlage für weitere Erfolge bilden. Das wachsende Interesse beider Partner, die

Zusammenarbeit zu vertiefen, dokumentieren bereits am Eröffnungstag aufgeworfene Fragen nach der Nutzung der Erfahrungen anderer wissenschaftlicher Einrichtungen, z. B. der TH Karl-Marx-Stadt, und der Stärken Einbeziehung der Bereiche Chemie, Mathematik, Physik und Pädagogik in die praktische Arbeit.

Wiedig eingereicht in die Bilanz der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages an der KMU und im VEB GISAG legte eine Ausstellung im Klubhaus des Betriebes während der „Tage der Wissenschaft“ auf 16 Tafeln Zeugnis ab von den beachtlichen Resultaten der Kooperation.

(UZ berichtet in den nächsten Ausgaben ausführlich über dieses Ereignis.)

2. 11. 75 459